

Gemeinsame Gebetszeit Montag, 10.08.2020

18.15 Uhr



Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Lied „Das Weizenkorn muss sterben“ (GL 210) kann uns in die heutige Gebetszeit hinein führen:

1. Das Weizenkorn muss sterben, sonst bleibt es ja allein; der eine lebt vom andern, für sich kann keiner sein.
Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist das Leben.
2. So gab der Herr sein Leben, verschenkte sich wie Brot. Wer dieses Brot genommen, verkündet seinen Tod.
Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist das Leben.
3. Wer dies Geheimnis feiert, soll selber sein wie Brot; so lässt er sich verzehren, von aller Menschennot.
Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist das Leben.
4. Als Brot für viele Menschen hat uns der Herr erwählt; wir leben füreinander, und nur die Liebe zählt.
Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist das Leben.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Johannes 12, 24-26)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

²⁴Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

²⁵Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

²⁶Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Zum Nachdenken (heute von Sina Wolf)

Es scheint gerade so, als ob Jesus mit dieser Aussage sich selbst und anderen Mut zusprechen will, auch oder gerade in den existenziellen Notlagen des Lebens nicht

zu verzweifeln, sondern sich dem Sinn des Ganzen bewusst zu werden. Kurz vor seinem qualvollen Tod muss er sich wohl in der schlimmsten Krise seines Lebens befunden haben. Trotzdem war ihm klar: „Es geht kein Weg daran vorbei, da muss ich jetzt durch, ob ich will oder nicht.“ Er musste alles loslassen, was ihm in diesem Leben wichtig geworden und ans Herz gewachsen war, denn nur durch seinen Tod wurde das, was danach kam, überhaupt in dieser Form möglich. Erst die Auferstehung hat dem Leben hier auf Erden eine neue Richtung und Bedeutung gegeben.

Geht es uns nicht auch oft ähnlich? Wir sterben mehrmals im Leben so einige Tode. Zum Beispiel wenn schwierige Entscheidungen zu treffen sind, unüberwindbar scheinende Hürden vor uns auftauchen, scheinbar nicht zu bewältigende Prüfungen bevorstehen oder wir einen langen Krankheits- und Leidensweg zu bewältigen haben. Oftmals müssen wir dann innerliche Tode sterben, um etwas Neues entstehen und das Gute wachsen zu lassen. Manchmal müssen wir dafür aktiv werden, den inneren Schweinehund überwinden und „in die Gänge kommen“, wenn wir uns etwa längere Zeit erfolgreich um etwas herumgedrückt haben. Manchmal ist aber auch genau das Gegenteil erforderlich und wir müssen einfach mal passiv sein und abwarten oder Dinge und Personen loslassen bzw. ihnen Raum geben, was unter Umständen schwerer fallen kann als aktives Handeln.

Aber was ist all diesen zunächst schrecklich erscheinenden Situationen gemeinsam? Schon während wir sie angehen, fühlen wir uns meist ganz plötzlich getragen und sind oft selbst erstaunt über das leichte Gefühl, das uns beschleicht, während wir die Herausforderung bewältigen. Wir erkennen: Oft war die Angst größer als das befürchtete Ereignis an sich. Und wir bekommen ganz langsam eine leise Ahnung von dem, was danach kommt: Es entsteht etwas Neues, das Leben ändert seine Richtung und wir sind erfüllt von Freude über das neue Leben, das wir nur durch die Überwindung erreicht haben. „Jedes Ende ist ein neuer Anfang“.

Übertragen könnte man dieses Thema auch auf die Kirche an sich. Schon seit Längerem besteht in der Gesellschaft diesbezüglich ein Abwärtstrend und immer mehr wenden sich von der Kirche ab. Die Austrittszahlen schnellen in die Höhe und die derzeitige Corona-Krise dürfte diese Entwicklung noch weiter unterstützen. War die Zahl der Gottesdienstteilnehmer schon seit Längerem stetig sinkend, dürfte dieser Trend sich in der Corona-Krise noch wesentlich mehr verschlechtert haben.

Angesichts monatelanger „Schließung der Kirchentüren“ zumindest für die Teilnahme an Gottesdiensten haben sich die Menschen an eine neue Tagesstruktur an Sonntagen gewöhnt und es besteht zumindest die Befürchtung, dass sie diese auch nach vollständiger Öffnung der Gottesdienste dennoch beibehalten. Der Mensch ist eben ein „Gewohnheitstier“. Doch wie geht es weiter? Kommt das kirchliche Leben nun gänzlich zum Erliegen? Stirbt die Kirche jetzt endgültig? Nun, sicherlich nicht. Die Kirche ist schon öfter in der Geschichte gestorben, ohne je ausgestorben zu sein. Aber möglicherweise muss sie leiden und in ihrer derzeitigen Form auch sterben, um sich wie das Weizenkorn anschließend zu verwandeln und Neues entstehen zu lassen. Mit der Idee eines Home-Gebetes hat unsere Pfarrgruppe schon neue Wege eingeschlagen, aber ich bin sicher, es wird weitere Veränderungen in der Kirche geben (müssen), um sie künftig wieder attraktiver werden zu lassen. Wenn etwas stirbt, entsteht etwas Neues, Lebendiges und Faszinierendes, weshalb wir gespannt und frohen Mutes ob der künftigen Entwicklungen in der Kirche sein dürfen.

Was ist es also, was wir in dieser Hinsicht von Jesus gelernt haben? Was genau bedeutet „Sterben“ und „Frucht bringen“ in diesem Kontext?

Ich denke, mit Sterben ist gemeint, etwas von sich hergeben, sich einbringen, etwas von sich investieren, altruistisch sein, einen Teil von sich selbst opfern zum Wohle anderer, Schatten überspringen, loslassen, auch wenn es wehtut, seine Zeit und Kraft für andere verschenken, auch mal zurückstecken, nachgeben, verzeihen. Und wie schaffen wir es, schwere Zeiten durchzustehen und zu überwinden? Dazu fällt mir ein Zitat von Leo Tolstoi ein: „Das Geheimnis des Glücks ist, nicht immer das zu tun, was man liebt, sondern das zu lieben, was man tut.“

Diese von Herzen kommende Hingabe für andere wird reiche Frucht hervorrufen, nämlich mehr Liebe in die Welt bringen, was das oberste Ziel von allem sein sollte.

Fürbitten: *Die heutigen Fürbitten hat uns Sina Wolf passend zum Evangelium mitgeschickt:*

- Guter Gott, gib uns den Mut, die Herausforderungen des Lebens anzunehmen und sie im Vertrauen auf dich anzugehen.
- Guter Gott, hilf uns, die Sorgen und Probleme anderer wahrzunehmen und ihnen Gutes zu tun.
- Guter Gott, unterstütze uns, die Nöte anderer zu erkennen und unsere Ressourcen großzügig einzusetzen und zu teilen.
- Guter Gott, schenke uns das Gefühl von Reue nach einem Streit und unterstütze uns bei der Versöhnung.
- Guter Gott, auch wenn alle unsere Pläne durchkreuzt werden: Gib uns das Vertrauen und die Zuversicht, dass jedes Ende ein neuer Anfang ist.
- Guter Gott, sende der Kirche deinen Geist der Erneuerung und lass sie mit neuen Ideen und Tatkraft zu einer Institution werden, die viele anspricht.
- Guter Gott, hilf, dass unsere Hingabe von Herzen kommt und viel Liebe in die Welt bringt.
- Guter Gott, lass alle Verstorbenen den Tod überwinden und in deiner Gegenwart ewig leben.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte: *Den folgenden „Segen für Mut und Kraft“ (aus Anselm Grüns „Buch der Segenswünsche“) hat uns Sina als Abschluss unseres heutigen Gebetes ausgesucht.*

Gottes Segen möge dir Mut schenken, das zu wagen, was du immer vor dich hinschiebst, wovor du Angst hast, was dir unangenehm ist. Gottes Segen möge dir die Kraft geben, über deine eigenen Bedenken und Ängste hinwegzuschreiten und das zu tun, was du schon immer tun wolltest.

Gottes Segen möge dich befähigen, die Worte zu sagen, die dir auf der Zunge liegen, die du dich bisher aber nicht auszusprechen getraut hast.

So segne und behüte uns und alle, die diesen Segen heute ganz besonders nötig haben der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Achtung: Das nächste Home-Gebet erscheint am **Mittwoch, 12.8.20**

Das Tagesevangelium für morgen, **Dienstag 11.8.** (Hl. Clara von Assisi) ist: **Mt 19, 27-29**

Sie finden es unter: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/